

Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

I.	Allgemeine Informationen.....	1
II.	Übermittlung der Bewerbungsunterlagen	2
III.	Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das Österreichisches Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.....	3
IV.	Bewerbungsformular	4

I. Allgemeine Informationen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich.

Durch einen Eintrag in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

- wird die Bedeutung des Elements als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit auf der Webseite der Österreichischen UNESCO-Kommission zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Form von Berichten über das österreichische Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für den Vorschlag des Elements für eine der internationalen Listen durch den Fachbeirat geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des Elements auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.
- verpflichten sich die Antragsteller*innen als Vertreter*innen der Gemeinschaft an regelmäßigen Evaluierungen und Umfragen der UNESCO bzw. der Österreichischen UNESCO-Kommission teilzunehmen.

Mit einer Aufnahme sind keine Rechtsansprüche auf Unterstützung gegenüber Bund, Ländern oder der Österreichischen UNESCO-Kommission und sonstige Rechtsansprüche verbunden, insbesondere entsteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Bei allen Bewerbungen ist zu garantieren, dass die Ausübung der Traditionen in Einklang mit den geltenden österreichischen Rechtsvorschriften steht.

II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen sind von der Gemeinschaft oder einer/einem von ihr ernannten Vertreter*in bei dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (biasetto@unesco.at) einzubringen. Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. Die Bewerbungsunterlagen müssen enthalten:

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular mit Originalunterschrift sowie als Word-Dokument
- zwei fachliche Begleitschreiben
- ca. fünf Fotos zur Illustration mit Angabe des Copyrights im Bildnamen
- Einverständniserklärung(en) der eingebundenen Gemeinschaften, Vereine und Personen

Bitte achten Sie auf die Verwendung gendergerechter Sprache!

Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmmaterial auf der Internetseite des Fachbereichs Immaterielles Kulturerbe sind untenstehende technische Anforderungen einzuhalten.

Fotos:

Dateiformat: .jpg

Auflösung: min. 150 – max. 300dpi

Dateigröße: max. 5 MB pro Bild

Video:

Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV

Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)

Länge: ca. 2-8 Minuten

Audio:

Dateiformat: MP3

Qualität: min. 256 KB MP3

Dateigröße: max. 5 MB pro Datei

Länge: max. 8 Minuten

III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.
2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
 - a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
 - b. darstellende Künste;
 - c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
 - d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
 - e. traditionelle Handwerkstechniken.
3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.
4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.
5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.
6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften, dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie mit der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.
7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Wallfahrt der Goldhauben- und Trachtengruppen des Mostviertels, alljährlich am 15. August:

Diese Wallfahrt findet seit mehr als 60 Jahren jedes Jahr zum Fixtermin am 15. August, dem "Großen Frauentag" der Katholischen Kirche, statt. Ziel ist jeweils eine andere Gemeinde im Mostviertel, in der eine der zahlreichen Goldhauben- und Trachtengruppen aktiv ist und die Organisation vor Ort übernimmt. Höhepunkt der Wallfahrt ist - nach dem feierlichen Einzug aller rund 1.000 Wallfahrer*innen in die Kirche - der Festgottesdienst mit Segnung der mitgebrachten Kräuter und der Wallfahrerkerze, die von der Gemeinschaft jener Gemeinde gestiftet wird, die im nächstfolgenden Jahr Ziel der Wallfahrt sein wird. Nach der heiligen Messe findet regelmäßig ein geselliger Ausklang mit einem gemeinsamen Mittagessen sowie Darbietungen örtlicher Musikkapellen, Chöre und Vokalensembles, Volkstanzgruppen oder Theatervereine statt. An der Wallfahrt nehmen regelmäßig die rund 25 Goldhaubengruppen des Mostviertels sowie weitere Vereine aus dem Mostviertel und anderen Regionen der österreichischen Bundesländer teil.

2. (a) Antragsteller*innen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben. Diese Person gilt auch als Ansprechperson für die Österreichische UNESCO-Kommission. Sollte sich diese Ansprechperson auch nach erfolgreichen Einreichung ändern, ist dies umgehend der Österreichischen UNESCO-Kommission bekannt zu geben.

Ich bin NICHT damit einverstanden, dass die unter 2a angegebenen Kontaktdaten im Falle einer Aufnahme als Teil des Formulars der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Name:	Goldhauben- und Trachtengruppen des Mostviertels, Vertreterin: Daniela Heinzl
Adresse:	Holzleiten 123
E-Mail-Adresse:	daniela@heinzl.cc
Telefonnummer:	0043 676 70 47 417

(b) Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite.

Name:	Daniela Heinzl
Adresse:	Holzleiten 123, 3350 Haag
E-Mail-Adresse:	daniela@heinzl.cc
Webseite:	

3. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Wallfahrt der Goldhauben- und Trachtengruppen des Mostviertels

4. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

5. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte. Max. 300 Wörter!

Die Ausübenden sind mehrheitlich Frauen in den rund 25 Goldhauben- und Trachtengruppen des Mostviertels. Zu diesen Trachtenvereinen zählen insbesondere auch die mitwirkenden Perlhauben-, Kopftuch- und Hammerherrengruppen. Zur Vorbereitung der jährlichen Wallfahrt dienen regelmäßige Sitzungen, jeweils an einem Samstag Nachmittag. Dabei erörtern die Obfrauen nicht nur die organisatorischen Notwendigkeiten und inhaltlichen Schwerpunkte der jeweils folgenden Wallfahrt, sondern widmen sich auch der fachlichen Information und Diskussion über Bräuche, Trachten und verschiedene Handwerkstechniken. Bei Veranstaltungen wird das Brauchtum gelebt und die Tradition erhalten und weitergegeben. Die regelmäßigen Treffen finden in einer gleichermaßen anregenden wie entspannten Atmosphäre statt. Besonders geschätzt wird dabei der Umstand, selbst aktiv an einem Projekt mitarbeiten zu können. Die Teilnahme und Mitwirkung in der Gemeinschaft der genannten Gruppen und Vereine steht allen Menschen jeder Generation, jeden Geschlechts und jeder regionalen oder sozialen Herkunft offen.

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- Burgenland
- Kärnten
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Region/en, Ortschaft/en: oberes und unteres Mostviertel, Ybbstal, Traisental, Erlauftal, Laabental, Purkersdorf, Tullnerfeld, Melk, Pöchlarn, Wallsee, Sindelburg, Strengberg, St. Valentin, Ernsthofen, Haidershofen, Kürnberg, Haag, St. Peter, Biberbach, Wolfsbach, Ulmerfeld-Hausmending, Neuhofen/Ybbs, Waidhofen, Göstling, Gaming, Lackenhof, Gresten, Scheibbs, Purgstall, Wieselburg, Neumarkt/Ybbsfeld,

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die Goldhauben- und Trachtengruppen des Mostviertels formierten sich nach dem Wiederaufstehen Österreichs als freier und demokratischer Staat im Jahr 1956 anlässlich des Wiener Opernballs erstmals als Gemeinschaft einer gesamten Region. Die Organisatorin dieses Opernballs, Frau Christine "Christl" Schönfeldt, hatte die Goldhauben- und Trachtengruppen eingeladen, für die Herstellung und Überreichung der Damenspenden zu sorgen. Die Ballbesucher waren vom würdevollen Auftreten der Goldhauben- und Trachtengruppen sehr angetan und insbesondere von der Tracht begeistert. Dieses erfolgreiche Auftreten der Goldhauben- und Trachtengruppen motivierte dazu, auch in der Folge weitere gemeinschaftliche Aktivitäten zu setzen.

In der Folge wurden die historischen Bürgerkleider und Goldhauben erneuert, „entstaubt und auf Hochglanz gebracht“. Bereits 1957 führten die Gruppen eine Trachtenwallfahrt nach Mariazell durch, an der sich sämtliche Goldhauben- und Trachtengruppen aus dem Mostviertel beteiligten. Tieferer Grund für diese Dankes-Wallfahrt war es zu danken: für die Befreiung Österreichs nach dem Ende des verbrecherischen NS-Regimes, für das Ende der entbehrungsreichen Besatzungszeit und für die Rückkehr überlebender Väter und Söhne aus der Kriegsgefangenschaft. Seither ist es bis heute Brauch, jeweils am 15. August - am Hohen Frauentag „Zur Maria Himmelfahrt“ – diese Wallfahrt zu veranstalten. Verändert haben sich Stellenwert und Akzeptanz dieser Wallfahrt: War einst das Tragen von Goldhauben und Bürgerkleidern eher den Wohlhabenden vorbehalten, so stammen die Mitglieder der Goldhauben- und Trachtengruppen heute aus allen sozialen Schichten. Viele Wallfahrer*innen nahmen mit ihren Eltern oder Großeltern schon als Kind an der Wallfahrt teil. Mittlerweile besuchen so viele Kinder die Wallfahrt, dass neben dem bestehenden Häubchen für sie ein gern getragener Kopfschmuck - ein besticktes Haarband - entwickelt wurde. Weiters dient die Wallfahrt alljährlich auch dem Sammeln von Spenden für karitative Zwecke, insbesondere dazu, um in Not geratenen Familien finanziell und auch darüber hinaus zu helfen.

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln, Wissen und Fertigkeiten, etc. und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Nach der ersten Wallfahrt nach Mariazell wurde die Wallfahrt jährlich abwechselnd von verschiedenen Mostviertler Vereinen ausgerichtet. Somit ist jedes Jahr ein anderer Ort in der Region für die Ausrichtung der Wallfahrt verantwortlich. Die verantwortliche Gruppe organisiert den reibungslosen Ablauf der Wallfahrt unter Einbeziehung der Kirchenverantwortlichen, der Musikkapelle, des Chores, des Sanitätsdienstes, der Feuerwehr und der Gemeindevertretung. Die Teilnahme an der Wallfahrt ist offen für alle Menschen. Speziell eingeladen werden alle Trachtengruppen und mit der Wallfahrt verbundene Ehrengäste. Am Wallfahrtstag versammeln sich die Wallfahrer, um gemeinsam im Festzug in die Kirche einzuziehen und die Festmesse zu feiern. Dieser Festzug wird nach alten Überlieferungen aufgestellt, angeführt von der Musikgruppe, gefolgt von der veranstaltenden Trachtengruppe, die ein Spalier vor der Kirche bildet; anschließend kommen die Kinder, die Ehrengäste und die teilnehmenden Gruppen. Der Pfarrer empfängt die Prozession am Kircheneingang. Danach ziehen alle gemeinsam in die Kirche ein. Am Schluss des Gottesdienstes werden die Wallfahrerkerze sowie die von den Gruppenmitgliedern gefertigten und mitgebrachten Kräutersträußerl gesegnet und gegen eine Spende an die Kirchenbesucher verteilt. Der Erlös kommt karitativen Projekten zugute.

Die mitwirkenden Gruppen und Vereine sind bestrebt, ihre Tracht nach alten Vorlagen und Überlieferungen anzufertigen. Die Tracht der Gold- und Perlhauben besteht aus einem langen Bürgerkleid, schwarzen Strümpfen, schwarzen Schuhen, aus Garn gehäkelten Handschuhen, einem Beutel und der passenden Haube. Die Kopftuchträgerinnen tragen ein langes Wollstoffkleid, eine schwarze lange Schürze und ein speziell gebundenes schwarzes Kopftuch. Die Hammerherren tragen passend zur Bürgerkleidträgerin einen langen Gehrock mit Hut. Sehr oft wird die Tracht in der Familie vererbt. Viele Trägerinnen sind bestrebt, ihre Haube selbst unter fachlicher Anleitung zu sticken. Die Mostviertler Goldhauben- und Trachtengruppen verfügen aus den eigenen Reihen über handwerklich kompetente Haubenstickerinnen.

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale und kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und die Gesellschaft im Allgemeinen? Max. 300 Wörter.

Neben der Freude am gemeinsamen Feiern des Festgottesdienstes wird auch dem Sozialaspekt große Bedeutung beigemessen. Davon zeugt insbesondere auch die äußerst rege Beteiligung sämtlicher Trachtengruppen an der jährlichen Spendenaktion. Dabei werden Kräutersträußerl, Andachtsbilder, Rosenkränze, kleine Breverl mit kleinen eingewickelten Schriften oder „Gweichteln“ gebastelt und an die Wallfahrer gegen freiwillige Spenden verteilt. Der Erlös daraus kommt dann sozialen Projekten zugute.

Die Beweggründe, sich auf Wallfahrt zu begeben, sind unterschiedlich. Für viele ist es ein Anlass, Dankbarkeit für Gesundheit, Erfolg und Wohlergehen auszudrücken, aber auch, Trost zu suchen, Sorgen vorzubringen und eine friedvolle Zukunft zu erbitten. Zudem ist die Wallfahrt ein Ereignis, um Gemeinschaft zu erfahren, gemeinsam im Gebet der Botschaft des Evangeliums nahe zu sein und gestärkt in den Alltag zurückzukehren.

(f) Wirkung

Beschreiben Sie die Wirkung der Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen. Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen. Max. 300 Wörter.

Hervorzuheben ist die Vermittlung von fachspezifischen Handwerkstechniken wie Zuschneiden, Nähen, Sticken, Häckeln oder Passepoilieren im Rahmen regelmäßig stattfindender ehrenamtlicher Zusammenkünfte, die nicht nur den Mitgliedern der Goldhauben- und Trachtengruppen des Mostviertels, sondern allen Interessierten offenstehen. Davon ausgehend entwickelte sich eine rege Kurstätigkeit zur Vermittlung weiterer Handwerkstechniken wie beispielsweise Patchworken, Quilten, Walken, Filzen, Spinnen, Weben, Flechten, Stoffdrucken oder Färben. Ein Höhepunkt ist die jährlich stattfindende Werkwoche "Von Farben und Fäden"; dazu kommen Tages- und Wochenendkurse.

Da die Trachten aus sehr wertvollen Materialien bestehen, werden sie nur in seltenen Fällen entsorgt, sondern meist in der Familie weitergegeben. Alte Stücke werden regelmäßig restauriert.

Die Wallfahrt selbst liefert Kulturvereinen Anlass dazu, Programmbeiträge zu erarbeiten und solcherart das jeweils eigene Repertoire zu erweitern.

Die Goldhauben- und Trachtengruppen des Mostviertels engagieren sich über die jährliche Wallfahrt hinausgehend für das soziale Zusammenleben in ihren Herkunftsgemeinden und im Rahmen karitativer Projekte.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen. Maximal 300 Wörter.

Spezielle Risikofaktoren sind nicht zu erkennen. Allgemeine Krisen wie kriegerische Konflikte oder wie zuletzt die COVID 19-Pandemie beeinträchtigen wohl auch die Wallfahrt der Goldhauben- und Trachtenwallfahrt des Mostviertels. Dennoch konnte bereits nach einer kurzen Unterbrechung in den Jahren 2019 und 2020 die Wallfahrt am 15. August 2021 in Kürnberg unter Einhaltung der Corona-Vorschriften wieder stattfinden.

6. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Welche Maßnahme traf und trifft die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements zu fördern bzw. welche Maßnahmen sind zukünftig beabsichtigt. Maximal 300 Wörter.

Alle Mitglieder der Goldhauben- und Trachtengruppen des Mostviertels sind bestrebt, wertvolles Kulturgut zu erhalten und an die nächste Generation weiterzugeben. Die Vorbereitung der Wallfahrten beginnt jeweils zumindest schon ein Jahr zuvor. Drei bis viermal jährlich treffen die Obfrauen aller Gruppen zusammen, um zentrale Fragen zur Wallfahrt zu erörtern. Über die Ergebnisse informieren die Obleute dann in der Folge ihre Gruppen in den Vereinssitzungen. So entsteht ein reger Austausch von Informationen und Vorschlägen für die Wallfahrt. Die Ziele der Wallfahrten werden für